

Wort auf den Weg 2

Jetzt ist Zeit, das Vertrauen in Gott nicht zu verlieren

«Alles hat seine Zeit». So kennen wir es aus dem Prediger: «Zeit zum Weinen und Zeit zum Lachen, Zeit des Klagens und Zeit des Tanzens, Zeit sich zu umarmen und Zeit, sich aus der Umarmung zu lösen ...»

Im Moment ist es uns sicher etwas weniger zum Lachen zu Mute, als auch schon. Je nachdem, wie nahe uns die Corona Krise geht, bzw. wie nahe sie uns kommt, nehmen wir das sehr unterschiedlich wahr. Für die einen ist alles mit der Krise Verbundene immer noch ziemlich weit weg. Andere unter uns sind plötzlich sehr direkt betroffen. Zwei unserer Söhne haben die Ansteckung nun schon mehr oder weniger durch. Sie sind in St. Moritz zuhause. Das beschäftigt einen schon. Unsere beiden anderen «Kinder», je auch schon mit eigenen Kindern unterwegs, sind zum Glück noch verschont.

Der sogenannte «Prediger», ein Weisheitslehrer der alttestamentlichen Schriften im 3. Jahrhundert v. Chr., er versucht mit der Gegensätzlichkeit unseres Lebens klar zu kommen nach dem Motto: Nein, Leben ist nicht nur echtes Leben, wenn immer alles rund läuft. Und für ihn ist auch klar: Nein, es gibt nicht nur einen Gott in unbeschwerten Zeiten. Uns sind verschiedenste Herausforderungen gestellt im Leben und da ist es uns ja auch in unserer modernen Zeit klar, gehört leider nicht nur genussvoller Umgang mit immerwährendem Glück dazu. Also gilt es, wenigstens den richtigen Zeitpunkt zu erkennen für welche Projekte jetzt gerade Zeit ist: Soll ich jetzt meine Aktien verkaufen – gerade ein guter Zeitpunkt – oder eher nicht? Wer das wirklich weiss, der ist ein Glückspilz.

Oder ist das jetzt nicht wirklich vollständig der falsche Zeitpunkt, sich um solch materielle Dinge zu sorgen? Jetzt geht es doch nur um Leben und Tod und darin um Mitmenschlichkeit und echte Anteilnahme.

Von den alttestamentlichen Weisheitslehrern ist uns überliefert, wie schon sie versucht haben, in allen möglichen Bereichen des Lebens den jeweils richtigen Zeitpunkt für anstehende Projektideen herauszufinden.

Der Prediger, sah das alles etwas skeptischer und stellt klar: Nein, wir können das als Menschen nicht wirklich alles erkennen, was wann genau wirklich angesagt ist. Uns fehlt die Gesamtübersicht. Er schreibt: «das Werk, das Gott gemacht hat, kann er nicht von Anfang bis Ende begreifen». Es gilt diesbezüglich nach ihm bescheiden zu bleiben und, da kommt jetzt ein richtig schöner Satz: «Wenn ein Mensch, bei all seiner Mühe isst und trinkt und Gutes genießt, ist auch dies ein Geschenk Gottes.»

Da, so bin ich überzeugt, da ist es für uns in der Schweiz - auch in der jetzigen, absolut herausfordernden Zeit der Corona-Krise - doch noch einigermaßen gut möglich, das Leben, sofern wir noch gesund sind, zwischendurch auch etwas zu genießen.

Und dann, wenn uns das Virus eben doch erwischt, ja dann ist das so. Alles hat seine Zeit. Rund 70 % von uns allen soll es ohne Impfung, die es wohl noch längere Zeit nicht geben wird, irgendwann treffen. Natürlich hoffen wir möglichst moderat und erst dann, wenn dann endlich ein Medikament greifbar ist, um schwere Komplikationen zu mindern.

Ich wünsche uns allen, wenn immer möglich, trotz allem viele, auch gute Momente in dieser aktuell «etwas anderen» Zeit. Und vor allem, komme was da will, dass wir das Vertrauen in Gott nicht verlieren.

Thomas Widmer, Pfr.

